

Den Bogen 'raus

Nanu, den kennen wir doch. Eben nicht! Nur auf den allerersten Blick besteht die Verwechslungsgefahr des neuen Pro-Ject mit dem Basismodell der RPM-Reihe, dem 1.3 Genie. Beide teilen sich die markante Bumerang-Form, die aufgrund ihres Schwingungsverhaltens als klanglich vorteilhaft gilt. Doch die 35 Millimeter starke MDF-Zarge des RPM 3 Carbon soll sich eh kaum rühren.

Und was an Resonanzen übrig bleibt, wird von der dicken Metallscheibe unter dem vorderen Knick bedämpft, die zudem das inverse Tellerlager mechanisch beruhigt. Ein flacher, stumpfer Spike sorgt für die definierte Ableitung jeglicher Bewegungen in die Stellfläche. Die beiden hinteren, zum Ausnivellieren des RPM 3 Carbon höhenverstellbaren Kunststoffspitzen sind gummigelagert und ergänzen so den Hauptankopplungspunkt vorne.

Das exzentrische Gegengewicht des zehn Zoll langen **S-Tonarms**, dessen Schwerpunkt deshalb günstig tief liegt, was die Hebelverhältnisse verbessert, ist ebenfalls über ein vibrationsdämpfendes Elastomer flexibel aufgehängt und wird nach dem Einstellen der Auflagekraft mit einer Madenschraube fixiert.

Der Clou ist jedoch das Hybridrohr des 10cc-s genannten Arms, wobei steifes

Aluminium mit einer die Stabilität noch verstärkenden und oben drein akustisch praktisch „toten“ Schicht aus Kohlefaser überzogen wurde, die am vorderen Ende Übergangslos in die Headshell ausläuft. Der Arm ist sowohl in der Höhe als auch in der Längsneigung (Azimuth) justierbar und verfügt über eine berührungslos über Magnetkraft wirkende Anti-Skating statt der von Pro-Ject sonst favorisierten Lösung, das Armrohr per Gewicht und Faden nach außen zu ziehen.

Exklusiver Tonabnehmer

Auf der anderen Seite des Bumerang-Chassis befindet sich ein Loch, in das der aus einem Steckernetzteil gespeiste Motor gestellt wird. Dieser hat so keinen unmittelbaren Kontakt zur Zarge, treibt nur den Teller über einen Rundriemen an. Damit dies möglichst präzise geschieht, wurde ihm eine Motorsteuerung mit Quarzoszillator implementiert. Eine zusätzliche „Speed Box“, die Pro-Ject für andere Modelle anbietet, ist somit überflüssig. Allerdings gibt es



▲ Bei abgezogenem Teller wird die Bumerangform des Chassis ersichtlich.

keine elektronische Geschwindigkeitswahl. Dafür muss man nach wie vor den Riemen manuell auf die kleinere (33,33 Umdrehungen) beziehungsweise größere (45) Pulley-Scheibe legen.

Der österreichische Anbieter mit der Fertigung im tschechischen Litovel ist Vertriebs- und Großabnehmer von Ortofon-Tonabnehmern, mit denen er seine Dreher bestückt und attraktive Paketangebote schnürt. Für den RPM 3 Carbon liefern ihm die Dänen eine Sonderversion unter ihren „2M“-Magnetabnehmern: das 2M Silver mit Spülchen aus Silberdraht und elliptischem Diamanten, dessen Nachgiebigkeit zudem perfekt zur effektiven Tonarmmasse passen soll. Im Labor überzeugte es auf ganzer „Linie“ (siehe Diagramm).

▼ Die Perspektive von vorn zeigt, dass der Pro-Ject auf drei Spikes steht.



Seine Bumerangform soll Pro-Jects neuem RPM 3 Carbon besten Klang sichern. Doch der hat dafür noch weitaus mehr zu bieten.

Komplett sind so 735 Euro fällig, wozu man nochmals rund 100 Euro für ein besseres Anschlusskabel hinzurechnen muss, denn das beigelegte taugt nur zur Funktionsprüfung und hält klanglich nicht das Niveau des ambitionierten Plattenspielers, weil es ihn tonal dünn und räumlich eng erscheinen lässt. Pro-Ject selbst bietet hier etwa mit dem Phono RCA-CC Besseres.

Der RPM 3 Carbon – so viel ist klar – hat's verdient, denn nach ein paar Stunden Einspielzeit, die man jedem Dreher gönnen sollte, machte er gleich durch die Sicherheit und Stabilität auf sich aufmerksam, mit denen er Chadwicks fulminant einsetzendes Orchesterstück „Jubilee“ übersichtlich zwischen die Lautsprecher stellte. Weder wurde der RPM 3 Carbon von dessen lauten, dichten Passagen „überfahren“, noch verlor er im nachfolgenden Abschwung zu lieblicheren Weisen die musikalische Spannung.

Auch das von uns oft gehörte „Instead“ der Amerikanerin Madeleine Peyroux unterstrich, wie viel Erfahrung die Österreicher mittlerweile im Plattenspielerbau haben. Denn hier kommt es darauf an,

den genau passenden Rhythmus zu finden, ihn weder nachlässig schleifen noch nervös werden zu lassen. Der neue Project war im Takt. Der aus hochverdichtetem MDF hergestellte Teller mit seiner Lage Vinyl obendrauf, auf der abschließend eine dünne Filzmatte liegt, wird offenbar präzise in Schwung gehalten und sorgt so für ein ebenso diffiziles und flinkes wie trittsicheres Timing.

So wurden wir schnell Freund mit dem RPM 3 Carbon, dessen exakt eingebauter Tonabnehmer – wir haben es mit Hilfe einer Schablone überprüft – bei den empfohlenen 18 Millinewton Auflagedruck selbst an kritischen Stellen auf der Platte, wie lauten Stimmen oder pointierten S-Lauten, nicht „auf der letzten Rille“ läuft, sondern sauber bleibt, ja beinahe gelassen wirkt.

Dabei gelten dem filigran aussehenden Dreher Neutralität und Stringenz als hohe Tugenden. Mit anheimelndem, gemütlichem und abgerundetem „Analog“-Sound kann der neben schwarz auch rot oder weiß (siehe Testprofil) lackierte Plattenspieler nur dann dienen, wenn die Schallplatte selbst so klingt.

Kein Zweifel, mit dem RPM 3 Carbon hat Pro-Ject einmal mehr den Bogen raus! **Matthias Böde**

STICHWORT
S-Tonarm:
Die S-Form des Armrohrs bewirkt die notwendige Kröpfung des Abtasters, der dann gerade in der Headshell sitzt.



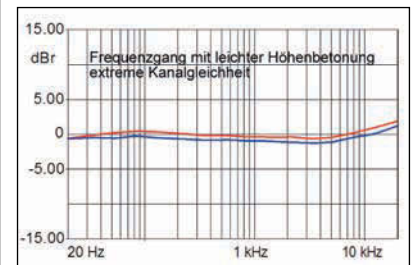
◀ Den MM-Abtaster 2M Silver fertigt Ortofon exklusiv für Pro-Ject. Er passt auch mechanisch zum Tonarm.

PRO-JECT RPM3 CARBON



komplett mit MM-Tonabnehmer Ortofon 2M Silver um 735 Euro (drei Farben)
41 x 12 x 36 cm (BxHxT)
Garantie: 2 Jahre
Kontakt: ATR-Audio Trade
Tel.: 0208/882660, www.audiotra.de

Dem neuen RPM3 Carbon gelingt ein ebenso schnörkelloser wie eindrucksvoller Auftritt. Schlank, schnell und präzise beherrscht er sein Metier, wobei die gebotene Geradlinigkeit überzeugt. Die Wiedergabe ist präsent und detailreich. Einmal mehr hat Pro-Ject mit der Wahl des Tonabnehmers ein gutes Händchen bewiesen. Und dass es das stimmige Paket zum Vorzugspreis gibt, kennen wir von den Österreichern nicht anders.



AUSSTATTUNG

Externer Motor mit Steckernetzteil, Überhangschablone, einfache Tonarmwaage aus Kunststoff, Single-Puck, deutschsprachige, bebilderte Bedienungsanleitung.

STEREO-TEST

KLANG-NIVEAU **60%**

PREIS/LEISTUNG



ÜBERRAGEND



▲ Die Anti-Skating funktioniert nicht wie sonst per Faden und Gewicht, sondern magnetisch.